

Einige Anmerkungen zum Thema Himmlische Boten Dez2018

Einstieg in die 55. Edition des Poesiepfades im Winter 2018-2019

Himmlische Boten, kurz Engel, haben Hochkonjunktur, wie schon im Presstext angegeben – jetzt zur Weihnachtszeit ganz besonders, aber im Grunde zu jeder Jahreszeit. Denn sie gehören unwiderruflich zu unserer Kultur, zur christlichen, zur jüdischen und zum Islam. Dennoch kann bei dem heutigen Wissen, über das wir verfügen, die berechtigte Frage aufkommen: Gibt es sie denn wirklich, die Engel? Sind sie eine Art Gespenster, eine Einbildung der Menschen? Oder sind sie gar Menschen, wie z.B. Mutter Teresa als „Engel von Kalkutta“. So loben wir sehr schnell, möglicherweise unbedacht, einen hilfsbereiten Freund oder Nachbarn mit den Worten: „Du bist ein Engel“. Das Wort „Engel“ kommt im Alltag so häufig vor, dass wir es kaum noch bewusst wahrnehmen, geschweige denn hinterfragen, wobei die Bedeutung durchaus unterschiedlich sein kann.

Das Wort „Engel“ stammt vom griechischen „angelo“ ab, das wiederum vom hebräischen „mal`ach“ abzuleiten ist, was ursprünglich „Schattenseite Gottes“ bedeutete. Später wandelte sich diese Bedeutung in „Sendbote“ oder „Abgesandter“, gedacht als Mittlerwesen zwischen Gott und Mensch, Boten zwischen dem Himmel und der Erde. Es gibt sogar eine Fachrichtung, die sich „Angelologie“ nennt, die Lehre von den Engeln, die teils theologisch, teils esoterisch und mystisch die Natur der Engel zu erkunden sucht und vor allem eine Systematisierung dieser Wesen versucht. Na ja, der Mensch hat wohl von jeher das Bedürfnis, das Nicht-Greifbare einzuordnen, zu klassifizieren und zu katalogisieren.

In der Bibel gibt es die verschiedensten Engel: Manche bringen eine Botschaft, manche stellen sich einem in den Weg, manche zwingen zur Kurskorrektur, andere besiegen Ungeheuer. Einige dieser Engel werden Sie nun auf dem Poesiepfad finden.

An Engel zu glauben, sich vorzustellen, dass ein Engel in meiner Nähe ist, in der Nähe von Menschen, die mir wichtig sind, das ist manchmal leichter, als an Gott zu glauben. Vielleicht, weil Engel ja auch etwas Menschliches haben, weil wir sie uns irgendwie vorstellen können, egal ob mit oder ohne Flügel. Vielleicht auch, weil sie unseren Wunsch verkörpern, dass da jemand in unserer Nähe ist, wohlwollend auf uns achtgibt. Und weil sie uns helfen, geliebte Menschen, vor allem auch Kinder, ihre eigenen Wege gehen zu lassen.

Es ist vorstellbar, dass so mancher nüchterner Diesseitiger, naturwissenschaftlich Überzeugter und bodenständig Geerdeter seine Skepsis den Engelwesen gegenüber aufgibt, in der Überlegung: Es wäre doch einfach schön, wenn es sie gäbe... die Boten, die Schutzengel, eben all die himmlischen Wesen, elegant zwischen Oben und Unten unterwegs und immer im rechten Moment zur Stelle, und wenn nicht sie, dann vielleicht „der Mensch, der neben mir geht“.

Hier wird nur jeweils ein Kurzkomentar zu einzelnen Verfassern der jeweiligen Texte abgegeben, auf eine Zuordnung, Klassifizierung oder gar Interpretation wird verzichtet. Auf dem Poesiepfad mögen die Worte der Dichter an sich Sie unvoreingenommen berühren.

.....

Kommentar: François-Marie Arouet de Voltaire

französischer Philosoph, Schriftsteller, Lyriker, Dramatiker und als solcher einer der meistgelesenen und einflussreichsten Autoren der französischen und europäischen Aufklärung und Wegbereiter der französischen Revolution.

Seine Aufklärung und Kritik betrifft nicht nur den damals herrschenden Absolutismus und die Feudalherrschaft, sondern auch vor allem die katholische Kirche des 18. Jahrhunderts. Er deckt zahlreiche Widersprüche innerhalb der Bibel sowie auch Schwachstellen der katholischen Theologie auf und versorgt auf diese Weise die Sympathisanten der Aufklärung mit bibel- und religionskritischen Argumenten. Die katholische Kirche brandmarkt ihn als Atheisten und verbietet seine Schriften.

Dennoch ist er zeitlebens gläubig in einer toleranten und undogmatischen Weise. So folgert er aus der Gesetzmäßigkeit des Kosmos die Existenz einer höchsten Intelligenz, Gott, und betont vor allem auch die moralische Nützlichkeit des Glaubens an Gott: „Wenn Gott nicht existierte, müsste man ihn erfinden“.

**Es ist nicht bekannt,
wo Engel verweilen –
ob in der Luft, im leeren
Raum oder auf den Planeten.
Gott hat nicht gewollt,
dass wir davon
Kenntnis erhalten.**

Dieser Text basiert auf einer Aussage von Thomas von Aquin, Dominikaner-Philosoph und Theologe – bedeutendster Kirchenlehrer der röm.-kath.-Kirche im 13. Jahrhundert, auch als „Doctor Angelicus“ bezeichnet: „Die Engel haben von Gott Sein und Geist erhalten, ohne Körperlichkeit“. Der Text auf der Tafel entstammt dem Philosophischen Wörterbuch, das Voltaire 72-jährig verfasst, anonym herausgibt und dessen erste Exemplare sofort verbrannt werden wegen seiner scharfen kritischen Formulierungen hinsichtlich der Intoleranz in der französischen Gesellschaft und der katholischen Kirche. Dennoch wurde das Buch ein großer Erfolg, denn es enthält eine messerscharfe Anleitung zum Selberdenken. In deutscher Sprache ist nur ein Auswahlband erhältlich.

.....

Kommentar: Hugo Ball

Geboren 1886 in Pirmasens, Mitbegründer der Dada-Bewegung im Cabaret Voltaire in Zürich, arbeitet er zunächst als Dramaturg, Regisseur, als Mitarbeiter von Zeitschriften und Theaterverlagen, als Klavierspieler und Texter für Varietes. Während er zu Beginn der Bewegung des Dadaismus vorwiegend als politischer Aktionist in Erscheinung tritt, wendet er sich später mehr und mehr dem Studium des orthodoxen Katholizismus und der Mystik zu, u.a. dem Exorzismus.

Gedichte verfasste Ball, Freund von Hermann Hesse, während seines ganzen Lebens, und an keinem anderen Teil seines Werkes lässt sich seine Entwicklung so gut nachvollziehen wie an der Lyrik. Zu seinen Lebzeiten erschien trotz entsprechender Pläne nicht ein einziger Gedichtband.

Der Einfluss der Religion und des Expressionismus ist für seine Gedichte charakteristisch, ebenso seine kindliche Ausdrucksweise und seine nach eigenen Worten „fantastischen Neigungen“.

Zu seinen schönsten Gedichten zählt auch das folgende:

Bagatelle

Vor meinem Fenster,
Im Sonnenschein
Sitzen Engelein.
Eins, zwei, drei Engelein
Und äugeln herein.
Sie hauchen an die Scheiben
Und kichern sich an,
Und schreiben
Deinen Namen hin.
Und kichern sich an
Und verwischen ihn.
Und blinzeln gar boshaft
Und neckisch herein,
Und flattern fort
Die drei Engelein.

.....

Kommentar: Gertrud Kolmar,

wird 1894 in Berlin geboren, stirbt 1943 in den Gaskammern von Auschwitz. Sie, von deren Werk zu Lebzeiten relativ wenig erscheint, gilt heute als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts. Dennoch sind ihre mannigfachen Werke der breiten gebildeten Masse kaum bekannt. Schon als Kind gilt Gertrud Kolmar als Außenseiterin. "Verrückte Trude" nennt man sie. Sie ist eine Person, die auf Äußerlichkeit wenig Wert legt. So sind von ihr auch nur wenige Bilder erhalten. Fotos aus ihrer Schaffenszeit zeigen eine eher unauffällige Frau, der eine modische Frisur und Garderobe offensichtlich nicht wichtig ist, aber sie habe, so meint Wolfdietrich Schnurre, "das Gesicht eines alttestamentarischen Engels" gehabt, "Augen voller Glut", als ob sie eine Vision ergründe.

In Berlin Westend geboren, arbeitet sie zunächst als Erzieherin in Kindergärten, später auch in Familien in Berlin und Hamburg, lernt Russisch, Englisch und Französisch. Eine Liebesbeziehung mit einem Offizier endet mit einer Abtreibung und der anschließenden Trennung. Der damit verbundene Verlust findet sich später in etlichen ihrer Gedichte wider. Während ihren Geschwistern 1933 die Flucht ins sichere Ausland gelingt, kümmert sie sich um ihre Eltern mittlerweile in Falkensee bei Spandau in der Villenkolonie Finkenkrug, wo Gertrud zwischen all dem „Blühenden, Grünen, Wachsenden, Fruchttragenden“ ihre produktivste und glücklichste Zeit verbringt, was in ihren Gedichten auch zum Ausdruck kommt.

Sie wird wie die anderen in Berlin lebenden Juden 1941 von der deutschen Rüstungsindustrie zwangsverpflichtet, der 80jährige Vater nach Theresienstadt deportiert und dort getötet; Gertrud Kolmar wird am 27. Februar 1943 auch von ihrem Arbeitsplatz weg verhaftet und vermutlich wenige Tage später in Auschwitz ermordet. Ihre letzte Lebensnachricht stammt vom 21.2.1943.

Nach eher konventionellen Anfängen findet sie in ihren Gedichten im Laufe der 30er Jahre zu einem eigenen, unverkennbaren Ton, virtuos, expressiv, zunächst unter gleichzeitiger Beibehaltung

traditioneller Formen, die sie in späteren Werken auch überwindet. In ihrem Werk herrschen Natur- und Frauenthemen vor, oft ins Mystische und Hymnische gesteigert.

Das zeigt auch das Gedicht „Der Engel im Walde“ in der Version 1 aus dem Jahr 1933, noch in Versform geschrieben. 1939 schreibt sie eine 2. Version ohne Reim, in Zeilen unterschiedlicher Länge, die eher düstere Bilder beschwören, visionär bezogen auf die Nazidiktatur, möglicherweise auch auf ihre unglückliche Liebe zu dem Dichter Karl Josef Keller.

.....

Kommentar: Rene Schickele,

vor etwa einem Jahrhundert ein vielgelesener Erfolgsautor, Schriftsteller, Dichter, Essayist, Übersetzer, ist er heute fast vergessen. Sein Leben und Werk ist gleichsam ein Spiegelbild des geschichtlich-politischen Schicksals seiner Heimat, dem Elsass.

Rene Schickele wird 1883 an der elsässischen Weinstraße als Sohn eines deutschstämmigen Winzers und Polizeikommissars in deutschem Staatsdienst – das Elsass ist als Folge des deutsch-französischen Krieges 1870/71 dem Deutschen Reich eingegliedert – und einer französischen Mutter geboren. Im Elternhaus spricht man ausschließlich Französisch, und so wird die Sprache seiner Mutter im wortwörtlichen Sinne seine Muttersprache in einem Vaterland, in dem die Amtssprache das Deutsche ist. Die deutsche Sprache erlernt er erst in der Schule, er lernt sie leicht und er lernt sie lieben, so dass sie zu seiner Sprache in der Dichtung wird. Er studiert Literaturgeschichte, Naturwissenschaften und Philosophie und gibt 1914 mehrere Gedichtbände und auch Zeitschriften heraus – u.a. die wichtigste expressionistische Zeitschrift „Die weißen Blätter“, für die bekannte pazifistisch orientierte Autoren schreiben. Er selbst ist überzeugter Pazifist, der sich leidenschaftlich für die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich einsetzt.

Schon 1932 ahnt er, was sich in Deutschland anbahnt und emigriert nach Südfrankreich (Vence). Dort lebt er im Exil, bis er einige Monate nach Einmarsch der Wehrmacht am 1940 an Herzversagen stirbt. Auch seine Werke werden von den Nationalsozialisten den Flammen übergeben.

Wann genau er das Gedicht „Kinderglaube?“ mit dem Fragezeichen geschrieben hat, ist nicht bekannt. Der Glaube an Engel als Mittler Gottes, die aus der Not helfen, wird hier mit dem Fragezeichen und den letzten Worten in Frage gestellt.

.....

Kommentar: Christian (Otto Josef Wolfgang) Morgenstern,

deutscher Dichter, Schriftsteller und Übersetzer beginnt bereits im Alter von 16 Jahren zu dichten. Allerdings sind die frühen Werke nicht erhalten. Ähnlich wie Rilke soll der Sohn und Enkel von Landschaftsmalern eine Militärlaufbahn einschlagen, verlässt jedoch sehr bald die Militär-Vorbereitungsschule und studiert Volkswirtschaft und Jura, später Philosophie und Kunstgeschichte. Er schreibt für diverse Zeitschriften und übersetzt Werke bekannter Meister, u.a. Werke Henrik Ibsens. Besondere Bekanntheit erreicht er durch seine komische, teilweise grotesk anmutende Lyrik, z.B. die Galgenlieder. Die Lyrik macht jedoch nur einen Teil seines Werkes aus. Seine Texte sind gedanklich stark beeinflusst von Schopenhauer, Nietzsche und später dem Anthroposophen Rudolf Steiner, den er durch seine Frau Margareta Gosebruch von Liechtenstern kennenlernt und zutiefst bewundert. - Morgenstern hat Zeit seines Lebens unter den Folgen einer Lungenkrankheit, vermutlich Tuberkulose, zu leiden, an der seine Mutter Charlotte bereits 1881 starb. Diese Krankheit schränkt seine dichterische Tätigkeit sehr ein, zumal er häufig wegen klimatischer Unverträglichkeiten

umziehen bzw. reisen muss. An den Folgen dieser Krankheit stirbt 1914 in Untermais, Tirol, Österreich-Ungarn.

In seinem Gedicht „Scholastikerprobleme“ bezieht er sich recht frech und karikierend auf die scholastische Methode^{x1} im Mittelalter.

In den sogenannten Lateinschulen der Klöster des 9. Jahrhunderts bemühte man sich fleißig darum, die christliche Lehre vollständig rational zu begründen, um dadurch alle Einwände von Zweiflern für immer zu entkräften. Widersprüchliche Ansichten zwischen Religion und Philosophie sollten ausgeglichen werden. Diese sog. Scholastik geriet dabei in den Ruf, mit Spitzfindigkeit Fragen nachzugehen, die es ohne sie gar nicht gebe.

^{x1} *Die scholastische Methode bezeichnet eine Vorgehensweise bei der Auslegung von philosophischen Texten. Diese wurden zuerst kommentiert. Als Grundlage für die Kommentare wurden kirchliche Lehrmeinungen herangezogen, z.B. die Bibel. Dann versuchte man strittige Punkte durch Streitgespräche und mit logischem Denken zu klären. Widersprechende Meinungen stellte man gegenüber, und versuchte mit Hilfe von kirchlichen Autoritäten, wie z.B. Augustinus oder Bibel, die Lösung des Problems zu finden.*

.....

Kommentar: Rainer Maria Rilke

Dieser Dichter, einer der bedeutendsten der Moderne, ist schon oft auf dem Poesiepfad zu finden gewesen, zuletzt im Sommer 2017 unter dem Thema: „Ich finde dich in allen diesen Dingen“.

Geboren 1875 in Prag, damals Österreich-Ungarn, als Sohn eines gescheiterten Militärbeamten besucht er zunächst die Militärschule, ist von seiner sensiblen, überbehüteten Erziehung her der Offizierslaufbahn nicht gewachsen und studiert dann eher halbherzig Kunst- und Literaturgeschichte, später auch Philosophie und Jura. Er bricht sein Studium ab, um als freier Dichter zu arbeiten. Er liebt es zu reisen. Eine Reise nach Russland – mit Lou Andreas-Salome, russisch-deutscher Schriftstellerin, in den Jahren 1899/1900 beeindruckt ihn nachhaltig und damit auch seine Dichtkunst. Ebenso sein Aufenthalt in der Künstlerkolonie Worpswede, wo er eine kurze Ehe mit der Bildhauerin Clara Westhoff eingeht, in der die Tochter Ruth geboren wird. Später arbeitet er für den Bildhauer August Rodin in Paris, wo er auch mehrere französische Werke übersetzt. Es folgen etliche Liebesbeziehungen, denen Rilke sich entzieht, bevor Verpflichtungen daraus entstehen können.

Das hier vorgestellte Gedicht entstammt einem frühen Werk: „Das Buch der Bilder“ und ist eine Sammlung von 45 Gedichten von Rainer Maria Rilke, die in erster Auflage 1902 erscheint, dann 1906 in um 37 Gedichte erweiterter, formal und inhaltlich wesentlich veränderter Ausgabe. Diese Gerhart Hauptmann „in Liebe und aus Dankbarkeit für Michael Kramer“ gewidmete Sammlung gilt als bedeutendstes Werk des Impressionismus, das noch den gefühls- und stimmungsbetonten Rilke zeigt. Die meisten dieser älteren Texte umkreisen Figuren wie Mädchen und Kinder, Engel und Heilige.

Rilke stirbt am 29.12.1926 im Sanatorium Val-Mont bei Montreux an den Folgen von Leukämie.

.....

Kommentar: Christian Johann Heinrich Heine,

wird als „letzter Dichter der Romantik“, teilweise auch als deren Überwinder bezeichnet. Er macht die Alltagssprache lyrikfähig und entwickelt erstmals aus Reiseberichten, Zeitungsartikeln und

Feuilletons künstlerische Kleinode, wobei er der deutschen Literatur eine zuvor nicht gekannte elegante Leichtigkeit verleiht. Heines Werk lässt sich aufgrund seiner Vielfalt nicht eindeutig einer literarischen Epoche zuordnen. Als kritischer, politisch engagierter Journalist, Essayist, Satiriker und Polemiker wird Heine ebenso bewundert wie gefürchtet. Wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Haltung wird er von Antisemiten und Nationalisten sogar über seinen Tod hinaus angefeindet.

Dass es ihn gegeben hat, steht fest, wann er genau geboren wird, allerdings nicht. Heine selbst bezeichnet sich scherzhaft als „ersten Mann des Jahrhunderts“, da er in der Neujahrsnacht 1800 geboren sei. Gelegentlich gibt er auch 1799 als Geburtsjahr an. In der Heine-Forschung gilt heute der 13. Dezember 1797 als wahrscheinlichstes Geburtsdatum. Als Jude geboren konvertiert er später zum christlichen Glauben, da er nach seinem Jurastudium als Jude keine beruflichen Chancen sieht. Und so sind beide Religionen in Heines Werk sowohl in der Kritik, als auch in einer lebenslangen Sehnsucht miteinander vereint. Sein 1. Band der Reisebilder und sein 1827 veröffentlichtes Buch der Lieder, das zu Heines Lebzeiten bereits dreizehn Auflagen erreicht, sorgen in der breiten Öffentlichkeit für Aufmerksamkeit, Anerkennung, aber auch für Gegenstimmen und Kritik. Zu seiner Zeit werden seine Überzeugung und seine politische Ausrichtung als merkwürdig und suspekt eingestuft. Außerdem kommen seine liberale Gesinnung, sein Plauderton und die desillusionierten Schlussfolgerungen bei der konservativen Gesellschaft nicht gut an.

Heines Schriften werden 1835 auf Beschluss des Deutschen Bundestages in allen Mitgliedsstaaten des Deutschen Bundes verboten unter anderem, weil er mit ihnen die Zucht und Sittlichkeit zerstöre und die bestehenden sozialen Verhältnisse abwerte. Gleichzeitig wird ihm vorgeworfen, die Schriften der christlichen Religion auf freche Weise anzugreifen und lächerlich zu machen. Der Düsseldorfer Autor steht sogar beim Vatikan auf dem Index der verbotenen Bücher.

Die Außenseiterrolle prägt sein Leben, das er ab 1831 größtenteils im Pariser Exil verbringt, wo er am 17.2.1856 auch stirbt.

.....

Kommentar: Karl May

Wer kennt ihn nicht, den „Erfinder“ von Winnetou, Old Shatterhand, Old Surehand, u.a. Helden des sog. Wilden Westens - Karl May bzw. genauer Carl Friedrich May, einer der meistgelesenen Schriftsteller deutscher Sprache? Wer von Ihnen hat nicht – evtl. heimlich unter der Bettdecke – sich von der Lektüre „Der Schatz im Silbersee“ hinreißen lassen oder zumindest den Film im Kino verfolgt? Karl May gilt als einer produktivsten Autoren von Abenteuerromanen und laut UNESCO einer der am häufigsten übersetzten deutschen Schriftsteller. Dass er auch Gedichte verfasst hat, ist in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt.

Geboren wird er 1842 als fünftes von 14 Kindern (9 starben allerdings bereits in den ersten Lebensmonaten) einer armen Weberfamilie. Seinem ehrgeizigen und strengen Vater sowie dem Kantor des Ortes, der ihm privaten Musik- und Kompositionsunterricht gibt, hat er es zu verdanken, dass er ein Lehrstudium absolvieren kann und auch kurze Zeit als Lehrer arbeiten darf. Wegen seiner Gaunereien allerdings wird er bald aus der Liste der Lehramtskandidaten gestrichen. Immer wieder in seinem ganzen Leben landet er im Gefängnis, wegen Diebstahls, Betrugs, Hochstapelei...(u.a. führt er zeitweise den Doktorgrad, ohne ihn jemals ernsthaft erworben zu haben)^{x1}. Man munkelt ja auch, dass sämtliche Abenteuerromane im Gefängnis geschrieben wurden.

Das hier vorgestellte Gedicht gehört zu seinen Spätwerken, die nach Mays eigenen Angaben seine bedeutendsten Werke sind. Sie sind um 1900 herum nach seiner Orientreise entstanden und enthalten im Wesentlichen weltanschaulich-religiösen Inhalte und pazifistische Tendenzen. Neben

dem hier vorgestellten Gedicht, das mutmachend eindeutig die Bedeutung der Schutzengel hervorhebt, finden sich weitere Engel-Texte in dem Sammelband „Himmelsgedanken“; u.a. auch das Gedicht Ave Maria, das mehrfach vertont wird, auch von ihm selbst. Dieses Gedichtwerk bringt Karl May mehrfach die Kritik der katholischen Kirche ein. Im Spätwerk von Karl May sehen Literaturkritiker höchste literarische Qualität. - Karl May stirbt am 30. März 1912 in Radebeul.

^{x1}Während des Verfassens seiner Abenteuerromane (Trivilliteratur) versteigt er sich mehr und mehr in die „Old-Shatterhand-Legende“, d.h. er behauptet nicht nur, selbst Old Shatterhand zu sein und die Inhalte der Erzählungen tatsächlich erlebt zu haben, sondern lässt von einem Büchsenmacher sogar die legendären Gewehre anfertigen, die heute im Karl-May-Museum Radebeul zu sehen sind. Auch behauptet er, er beherrsche 1200 Sprachen und Dialekte und sei als Nachfolger Winnetous der Befehlshaber über 35.000 Apachen. Personen, die seine Behauptungen hätten widerlegen können, geht May aus dem Weg. Seine Verleger und Redakteure unterstützen diese Legende. Warum wohl?.

.....

Kommentar: Die Wise Guys (1990-2017)

Was Mitte der 1980er Jahre als Spaßprojekt von Schulfreunden beginnt, wird zur erfolgreichsten A-cappella-Band Deutschlands. Die Wise Guys, deutsch „Schlaumeier“, sind eine deutsche Musikgruppe, bestehend aus fünf jungen Männern, die in den achtziger Jahren im Hildegard-von-Bingen Gymnasium in Köln –Sülz eine Blechbläser-Schulband gründen. Da sie von den Lehrern der Schule als „Besserwisser“ bezeichnet werden, geben sie sich den Namen „Wise Guys“. Nach dem Abitur 1990 tritt die Gruppe mit Gesangsstücken a capella auf, da sie die von der Schule verliehenen Instrumente nicht mehr benutzen können.

Die Wise Guys treten mit ihren deutschsprachigen, i.d.R. selbst geschaffenen Lieder auch vorwiegend im deutschsprachigen Raum auf, vor allem relativ regelmäßig sowohl beim Katholikentag, Deutschen Evangelischen und dem ökumenischen Kirchentag, zuletzt in Berlin, wo sie 2017 ihr Abschiedskonzert geben. Die Konzerte bei den Kirchentagen sind die größten in der Geschichte der Wise Guys. Ansonsten veranstalten die Wise Guys regelmäßig Benefizkonzerte. Dabei geben sie die eingenommenen Spendengelder jeweils zur Hälfte an eine lokale und zur anderen Hälfte an eine internationale Einrichtung weiter, für Projekte, die Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Auf ihrer Webseite wird das Spendenaufkommen eines jeden Konzertes dokumentiert. Sie werden 2013 mit dem *Echo* in der Kategorie *Crossover* ausgezeichnet, speziell für das Album: zwei Welten. Nach dem Skandal bei der Echoverleihung 2018 gibt die Gruppe den Preis aus Protest zurück.

Die Gruppe löst sich im Juli 2017 auf.

<https://www.wiseguys.de/index-125.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=5GjAMZZyW9g>

.....

Kommentar: Johannes Oerding

An Helene Fischer kommt er hinsichtlich seines Erfolges in der Musikbranche deutsch-sprachiger Lieder sicherlich noch nicht heran, aber sein Bekanntheitsgrad wächst.

Johannes Oerding, der junge Mann mit dem Hut und der Gitarre, wird 1981 im westfälischen Münster geboren und wächst in Geldern-Kapellen am Niederrhein auf, lebt zurzeit mit der Sängerin, Musik-Kabarettistin, Buchautorin und Fernsehmoderatorin Ina Müller in Hamburg zusammen. Er ist

nach Angaben von Wikipedia deutscher Popsänger und Songwriter bzw. ins Deutsche übersetzt
Volkssänger und Liederschreiber /Liedermacher.

Durch Touren mit verschiedenen bekannten Rock- und Pop-Bands wird er 2009 entdeckt und kann bald als Solist eigene Musik—Veranstaltungen erfolgreich anbieten. Durch Auftritte mit Ina Müller (Inas Nacht – Inas kleine Nachtmusik), Joe Cocker bzw. den Scorpions baut er seinen Bekanntheitsgrad aus.

.....

Kommentar: Else Lasker-Schüler

„Sie ist jung, sie ist cool, sie ist Trend! Und das, obwohl sie vor einer gefühlten Ewigkeit gelebt hat“ –
so der Ausspruch einer heutigen Schülerin in ihrer Arbeit über die Dichterin.

Else Lasker-Schüler gehört zu den bedeutendsten Vertretern der avantgardistischen Literatur. Sie ist eine schillernde Persönlichkeit, die sich selbst als "Prinz Jussuf von Theben" bezeichnet und z.B. als Prinz verkleidet durch Berlins Straßen spaziert.

Else (Elisabeth) Schüler wird am 1869 als jüngstes von sechs Kindern in eine jüdische Familie in Elberfeld (heute: Stadtteil von Wuppertal) geboren. Schon mit vier Jahren kann sie bereits lesen und schreiben. Ihre Mutter, eine begeisterte Literaturliebhaberin, die abends im Haus zu Lesungen einlädt, ermuntert sie schon früh zum Reimen, Dichten und Zeichnen. Ihre Mutter wird später zur zentralen Figur ihrer Dichtkunst. Die Orte der frühen Kindheit, Haus, Garten, der angrenzende Wald verbinden sich für sie mit dem sicheren Halt der Familie zu Traumwelten, die vor allem in ihrer frühen Dichtung Eingang finden. Und so bezeichnet sie den Tod Ihrer liebevollen Eltern Else als die Vertreibung aus dem Paradies:

*„Unsere Zimmer haben blaue Wände
und wir wandeln leise hin durch Himmelsweiten,
Und am Abend legen Innigkeiten
Mit Engelaugen ineinander unsere Hände.“*

Else Lasker-Schüler zieht mit ihrem ersten Mann, dem Arzt Berthold Lasker, nach Berlin, wo sie sich ihrer zeichnerischen Ausbildung widmet. Hier lernt sie bald die dortige Literaturszene kennen und publiziert erste Gedichte in der Zeitschrift „Die Gesellschaft“. Dort kommt auch ihr Sohn Paul, aus einer außerehelichen Verbindung stammend, zur Welt, der Vater bleibt zeitlebens unbekannt. Ja, sie ist eine unkonventionelle Persönlichkeit, deren Leben durch Affären, finanzielle Problemen und Schicksalsschläge geprägt ist. Besonders der Tod des über alles geliebten einzigen Sohnes Paul stürzt sie 1927 in eine Krise aus dunkler Depression und Rastlosigkeit, von der sie sich nie wieder erholt.

Obwohl tief religiös, lehnt sie jeden Dogmatismus ab und übernimmt neben dem mystischen Judentum auch Elemente christlicher und muslimischer Traditionen in ihrer Dichtung auf. Entsprechend ihrer persönlichen Erfahrungen setzen sich ihre später eher expressionistisch gearteten Texte stark auch mit dem Thema des Verlorenenseins auseinander, z. B. in dem Gedicht: „Meine Mutter“.

Else Lasker-Schüler stirbt 1945 in Jerusalem.

.....

Kommentar: Adelheid Wette

Der letzte Text „Abendsegen“ wird von Adelheid Wette (1858 - 1916), Schwester des bekannten Komponisten Engelbert Humperdinck (1854 - 1921), nach dem Text „Abendgebet“ von Achim von Arnim und Clemens Brentano aus „Des Knaben Wunderhorn“ verfasst. Es ist eines der bekanntesten Lieder aus Engelberts Kinderoper „Hänsel und Gretel“. Hier wird es von den Geschwistern als Abendgebet gesungen, nachdem ihnen das Sandmännchen im Furcht einflößenden Wald Mut gemacht hat.

Eigentlich plant Adelheid Wette, die in Bonn mit dem Arzt Hermann Wette verheiratet ist, nur ein häusliches Märchenspiel nach dem Märchen Hänsel und Gretel aus den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm. Sie hat die Märchentexte etwas umgeschrieben und bittet ihren Bruder, sie zu vertonen – das Ergebnis soll als Überraschung zum Geburtstagsfest ihres Mannes im Kreis der Familie aufgeführt werden. („etwas recht Hübsches, Volkstümliches“). Nach dem Vortrag ist die Verwandtschaft begeistert und drängt Engelbert, ein umfangreicheres Singspiel für Kinder daraus zu machen. So kommt es, dass zwischen 1890 und 1893 Humperdinck, Dozent am Konservatorium in Frankfurt und zugleich Opernreferent der Frankfurter Zeitung, das kleine Märchenspiel, zu dem seine Schwester das Libretto schreibt, zu einer spätromantischen (Voll-) Oper in drei Akten gestaltet.

Die Uraufführung findet, am 23. Dezember 1893 in Weimar unter der musikalischen Leitung von Richard Strauss statt. Seither gehört „Hänsel und Gretel“ zu den meistgespielten Opern.

Der „Abendsegen“ ist vom Text her ein Gebet, ein Kindergebet, und wird vor dem Hintergrund der Melodie auch als Wiegenlied bezeichnet. Die Vorstellung von himmlischen Wesen in der Dunkelheit, hier des Waldes, die den Schlaf bewachen, hat etwas Beruhigendes, Tröstliches. Und wer von uns – auch in der heutigen rational ausgerichteten Zeit hätte nicht gern den Schutz eines Engels.

<https://www.youtube.com/watch?v=wgu2fJZjkYc>

.....

Recherchen und Kommentare: Bärbel Grosse (14.12.2018)